



Bio-Ring Mitglieder Info

Einladung zur Jahreshauptversammlung des Bio-Ring Allgäu e.V.

Mittwoch, den 6. April 2011,
in der Brauerei Härle in 88299 Leutkirch, Am Hopfengarten 5
um 19:30 Uhr Brauereibesichtigung, ab 20:30 Versammlung

Liebe Mitglieder,
nach mehreren Jahren am selben Ort gehen wir wieder mal „auf Tour“ zu unserer
Jahreshauptversammlung. Da wir nicht so viele Aktivitäten im Westen unseres Gebietes haben,
dachten wir uns im Vorstand, gehen wir doch mal nach Leutkirch zur Brauerei Härle. Die
Brauerei stellt ein Bio-Bier und mit den Seezüngle auch ein alkoholfreies Getränk in Bio-Qualität
her.

Wir haben wieder mal ein ereignisreiches und aktives Jahr hinter uns gebracht. Über unsere
Aktivitäten können Sie auf den nächsten Seiten einige Höhepunkte lesen oder noch besser, Sie
kommen am 6. April nach Leutkirch, dort werden auch Bilder und Filme über unsere Aktionen
gezeigt.

Wir freuen uns auf euch! Im Namen der Vorstandschaft

Christine Räder
Geschäftsführerin

Die Tagesordnung

- 1) Begrüßung
- 2) Geschäftsbericht für das Jahr 2010
- 3) Kassenbericht für 2010
- 4) Bericht der Kassenprüfer und Entlastung Vorstand und Geschäftsführung
- 5) Wünsche und Anträge der Mitgliederversammlung
- 6) Gemütlicher Ausklang

Für Essen und Getränke ist gesorgt

**Wir freuen uns, wenn Erzeuger und Vermarkter ihre Produkte zum
Verkaufen, Tauschen und Probieren mitbringen.**

Bio-Ring Allgäu bei Bauern- und Verbraucherprotest in Berlin



Mit dabei Bio-Ring Vorstände Jörgl Rauch u. Helge Reiter

Der Bio-Ring Allgäu beteiligte sich an der Großdemo in Berlin gegen Gentechnik, Tierfabriken und Dumping-Exporte. Fast 50 Leute fuhren in unserem Bus mit, um am 22. Januar mit 22 000 Menschen gemeinsam zu demonstrieren. Wir forderten gentechnikfreie, gesunde und fair produzierte Lebensmittel – und eine tiergerechte Landwirtschaft, denn dafür steht der Bio-Ring Allgäu e. V. Die Demo war übrigens längst vor dem Dioxin Skandal



geplant. Anlass war die von der Bundesregierung ausgerichtete Agrarministerkonferenz, die an diesem Tag stattfand. Bei der bislang größten Demonstration dieser Art gingen Bauern, Umwelt- und Tierschützer sowie Verbraucher vom Hauptbahnhof zum Brandenburger Tor, darunter viele bekannte Gesichter und Freunde vom BDM, ABL, BN u.a. Die Stimmung war gigantisch gut. „Man kann richtig Demosüchtig werden“, meinte ein Teilnehmer.

Ausstellung „Mensch Macht Milch“ Fotos von Milchbauern weltweit in Kaufbeuren und Kempten

In Zusammenarbeit mit der Ökostation Schwaben im Bund Naturschutz, der ev. Dreifaltigkeitskirche Kaufbeuren, der ABL Allgäu und dem BDM Ostallgäu wurde die Ausstellung im Dezember in der Dreifaltigkeitskirche in Kaufbeuren gezeigt und in Kempten im Kempodium.



Maria Heubuch u. Georg Martin vor der Ausstellung, beide ABL

Beeindruckende Bilder, wo völlig unterschiedliche Milchproduktion Gesichter bekommt!

„Die Ausstellung will aber weit mehr, als uns zu zeigen, wer, wo, wie seine Kühe milkt. Sie will unsere gemeinsamen Probleme aufzeigen – hier – europaweit – weltweit.

Denn für alle - ob groß oder klein, ob intensiv oder extensiv - Für alle sind die Milchpreise nicht kostendeckend! Und anhand der Milchproduktion, sollen die Auswirkungen der europäischen Agrarpolitik und der weltweiten

Handelspolitik aufgezeigt werden.

Denn es hat nun mal Konsequenzen, auf

unseren Milchpreis, wenn die EU die Milchquote und somit die Milchproduktion, erhöht zu einem Zeitpunkt, zu dem bereits ein Überangebot besteht. Und dann mit Hilfe von Exporterstattungen unseren Markt entlastet und somit billiges EU Milchpulver zur Konkurrenz der Milchbauern in Burkina Faso wird.“ (Maria Heubuch, Bundesvorsitzende der ABL in ihrer Rede.)

Wir waren dabei beim „Eine Weltfestival“ von Rapuzel im September in Legau

von Jochen Koller

Der Bio-Ring Allgäu zeichnet sich unter anderem dadurch aus, dass er eine Vielzahl hervorragender Bauern als Mitglieder hat, die vielseitig engagiert sind. Beim Vortrag von Vandana Shiva, Trägerin des Alternativen Nobelpreis aus Indien, wurde ich Zeuge einer wunderbaren Aktion, die unser Mitglied Peter Kiefer aus Rot a. d. Rot, mit anderen Mitgliedern des Vereins „Kultursaat e.V.“ und Vandana Shiva durchführte. Peter Kiefer vermehrt biologisches Saatgut bei Gemüsepflanzen und anderen, 2009 hatten wir vom Bio-Ring eine wunderbare Führung auf seinem Hof. In vielleicht 10 Minuten ist es der Gruppe gelungen, dem Publikum vereinfacht zu zeigen, wie Saatgut gewonnen wird und wie das bei „Roten Beeten“ aussieht. Dazu bat er Vandana Shiva auch bei der Aktion mitzumachen:



Vandana Shiva und Peter Kiefer

Nicht nur ich fühlte mich durch diese wunderbare, nicht vorgesehene Aktion, die viel Herz und Freude transportiert hat, wirklich beschenkt.

1. Schritt: Treten (Ausdreschen) der Samen, damit sie ausfallen. Dabei bestand Vandana darauf, dass alle die Schuhe ausziehen.
2. Schritt: Aussieben mit verschiedenen Sieben, um reines Saatgut zu gewinnen
3. Schritt: ggf. noch Nachtrocknen, deshalb wurden die Saatguttütchen auch noch offen gelassen, nachdem die Samen eingefüllt wurden
4. Zuletzt bekamen die Zuhörer Samentütchen als Geschenk und Vandana eine Urkunde für ihren Einsatz für biologisches Saatgut

Nicht nur ich fühlte mich durch diese wunderbare, nicht vorgesehene Aktion, die viel Herz und Freude transportiert hat, wirklich beschenkt.

Vortrag im Rahmen der Studie „Zukunftsfähiges Deutschland“ Vortrag mit Dr. vet. med. Anita Idel Mitautorin zum Weltagrарbericht Wege aus der (Ernährungs-) Krise -Die Erkenntnisse des Weltagrарberichts und seine Vorschläge für eine Landwirtschaft von morgen.

Gut gefüllte Säle und eine Menge Diskussionsstoff brachte der Vortrag in Legau, Kaufbeuren und bei Artemisia in Hopfen/Stiefenhofen

Schlussfolgerungen aus dem Weltagrарbericht:

- Wir brauchen radikale und systematische Veränderungen.
- Potenziale für eine nachhaltige Entwicklung müssen genutzt werden. Zur Erhaltung und Nutzung der biologischen Vielfalt brauchen wir kleinbäuerliche Strukturen und eine multifunktionale Landwirtschaft.
- Frauen, als die Haupteerzeugerinnen müssen gestärkt werden.
- Wir brauchen eine nachhaltige und ökologische Landwirtschaft, eine Stärkung der ländlichen Räume und eine Infrastrukturentwicklung.
- Wir fordern eine Anpassung der landwirtschaftlichen Ausbildung und Forschung an diese Chancen und Erfordernisse.



Bio-Ring Geschäftsführerin Christine Räder, Anita Idel und der Kaufbeurer Stadtpfarrer Thomas Kretschmar von der ev. Dreifaltigkeitskirche

Eine Kurzfassung des Weltagrарberichts ist in der Geschäftsstelle erhältlich.

Forschungsinstitut für Permakultur und Transition

Von Jochen Koller

Das Forschungsinstitut (www.permakultur-forschungsinstitut.net) wurde im März 2010 von unserem Vorstandsmitglied Jochen Koller initiiert und im Februar 2011 mit Erwin Zachtl, Britta Herreiner und Trixi Isermann gegründet.

Alle Mitglieder des Forschungsinstituts sind Einzelmitglieder des Bio-Ring oder über den „PIA Förderverein f. nachhaltiges Wirtschaften Allgäu e.V.“, der ebenfalls Mitglied des Bio-Ring ist, mit uns verbunden. Bezug nehmend auf die Kernaussage des Weltagrarberichts

„Weiter wie bisher ist keine Option“

versucht das Institut Forschung für **dauerhafte, zukunftsfähige Landwirtschaft und Kultur (Permakultur)** und einen **positiv gestalteten Wandel/Übergang (Transition)** durchzuführen, um Alternativen zu den bestehenden unnachhaltigen Systemen den Gesellschaften zunächst im deutschsprachigen Raum, später weltweit zur Verfügung zu stellen.

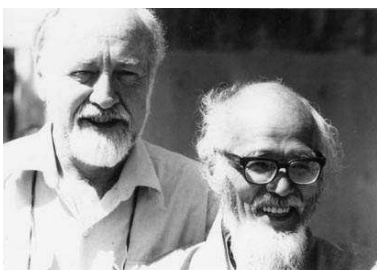
Dabei wird das Institut zunächst mit dem Bio-Ring Allgäu als Träger arbeiten und später Teil der „Stiftung Permakultur“ sein. Der Bio-Ring unterstützt das Forschungsinstitut und bekommt im Gegenzug ein Bildungsprogramm erstellt und durchgeführt, an dem der Bio-Ring mitverdient. Die Fortbildungsinhalte werden mit dem Bio-Ring abgesprochen.

Es ist für den Bio-Ring eine hervorragende Möglichkeit seine Angebote und Möglichkeiten zu erweitern und gleichzeitig innovativ wichtige Zukunftsfragen von Bauern, Verbrauchern und Menschen im Allgäu, aber auch weltweit, anzugehen.

Weltweit sind die Menschen von der Abhängigkeit von schwindenden Ressourcen wie Erdöl und anderen fossilen Energien und Metallen (seltene Erden), Humus, einer Vielzahl von Umweltschäden/Umweltereignissen, Hunger und aus dem Ruder laufenden Geld- und Finanzsystemen bedroht

Das Forschungsinstitut soll Beitrag zu einer Kultur leisten, die auf lokaler und regionaler Resilienz (= Widerstandsfähigkeit bei schockhaften Ereignissen wie Ölkrisen, Unwettern, Zusammenbruch des Geldsystems u.a.) aufbaut.

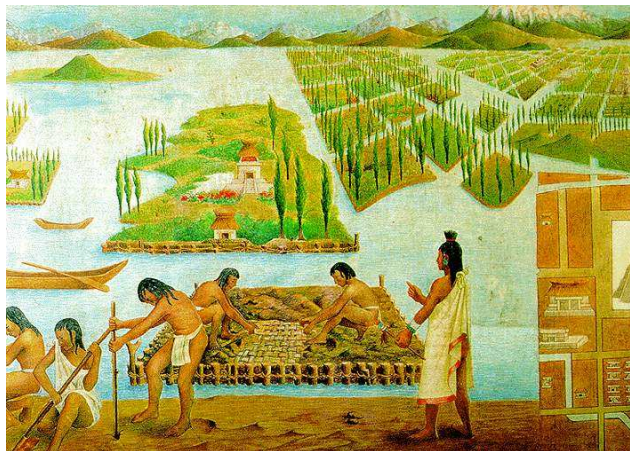
Schwerpunkt der Forschung sind Möglichkeiten, die nicht auf Großtechnologien beruhen, sondern von sehr vielen Menschen eingesetzt werden können. Die Forschung beschäftigt sich dabei mit allen Bereichen von Permakultur und Transition und beruht sowohl auf Erkenntnissen traditioneller Kulturen, als auch der Arbeit der Begründer der Permakultur, Bill Mollison (Alternativer Nobelpreis 1981) und David Holmgren, sowie von Masanobu Fukuoka und dem Begründer der Transition-Towns Bewegung, Rob Hopkins, sowie vieler anderer Wissens-Schaffer und Praktiker.



Von links: Bill Mollison, Masanobu Fukuoka, David Holmgren, Rob Hopkins

Das Forschungsinstitut betreibt Forschung grundsätzlich zu allen Bereichen von Permakultur und Transition, zunächst besonders in den Bereichen **lokaler und regionaler biologischer Lebensmittelerzeugung in Gärten und Landwirtschaft**, Humusaufbau, Selbstversorgung mit Energie.

Speziell bei der Erzeugung von Lebensmitteln wird versucht, eine annähernd so effektive Landwirtschaft wie die der Azteken (s. Bild unten) mit einem Energieinsatz an Arbeit von 1 kcal zur Produktion von 3 kcal Nahrung. Unsere heutige Landwirtschaft benötigt ca. 5 – 100 kcal Energie zur Erzeugung von 1 kcal Nahrung, ist also viel uneffektiver und energieintensiver als die der Azteken



Zunächst schwimmende Gärten (Chinampas) im jetzigen Mexico City auf Flößen aufgebaut

Hierzu wurde schon vor einem Jahr weltweit mit der Bergung und Sammlung wichtiger Quellen und Grundlagen für eine wirklich biologische Landwirtschaft und Gärtnerei begonnen, die solche Ergebnisse (wie bei den Azteken) zumindest ansatzweise möglich macht.

Dabei sind wir fündig geworden und werden zum einen die grundlegenden Bücher veröffentlichen, die z.T. schon vor 100 Jahren geschrieben wurden, zum andern Versuche mit Praktikern durchführen, die auf diesen Quellen basieren. (Dazu hoffe ich auch auf die Mitarbeit mancher Bio-Ringmitglieder)

22 kg gelbe Rüben jährlich auf einem m² Gartenboden sind biologisch möglich und werden seit Jahren in Südnorwegen von Herwig Pommeresche erzielt. Seine und andere Methoden, z.B. wie man aus einem Getreidekorn, das in die Erde kommt, gärtnerisch 16.000 Körner Ertrag in Deutschland erzielen kann, werden auf Richtigkeit untersucht bzw. auf die Bedingungen, warum dies funktioniert und ob dies eine Vielzahl von Menschen nachmachen kann.

Dies ist nur ein Beispiel aus dem Bereich der Mittel zum Leben, andere Bereiche sind Energie, Mobilität, Bauen, Wirtschaftsweisen, effektive Kooperationen und Transition.

Unter Transition ist unter anderem auch gemeint, wie Menschen in Gemeinden und Regionen am effektivsten zusammenarbeiten können um einen positiven und freudvollen ökologischen Wandel zu bewirken (s. auch www.transition-allgaeu.de).

„Die Kuh ist kein Klimakiller“ von Anita Idel



„Kühe rülpsen Methan“, 25 mal klimaschädlicher als CO₂. Dennoch sind Rinder unverzichtbar für die Welternährung – durch ihren Beitrag zur Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit und zur Begrenzung des Klimawandels: In nachhaltiger Weidehaltung haben Wiederkäuer das Potenzial, Kohlenstoff als Humus im Boden zu speichern. Die höchsten Emissionen gehen von der synthetischen Düngung der großen Monokulturen Mais und Sojabohnen aus. Sie verbraucht viel Energie und setzt Lachgas frei – 295 mal klimaschädlicher als CO₂. Kühe, Schafe und Büffel können in Symbiose mit ihren Pansenmikroorganismen Weidefutter zu Milch und Fleisch umwandeln. Deshalb sind sie prädestiniert zur Nutzung derjenigen Böden, die nicht beackert aber durch Beweidung vor Erosion geschützt werden können. Aber statt dessen werden sie mit Kraftfutter aus Mais, Soja und Getreide zu Nahrungskonkurrenten der Menschen gemacht. Milch und Fleisch aus Intensivproduktion sind nur scheinbar billig. Die Rechnung kommt später. Denn Monokulturen verdrängen die

biologische Vielfalt und die CO₂-Speicher: das Grünland und den (Regen-)Wald. Je mehr Menschen auf der Erde leben, desto wichtiger wird die Bodenfruchtbarkeit zur Sicherung der Ernten bei gleichzeitiger Begrenzung klimawirksamer Emissionen. Aber das agroindustrielle System heizt den Klimawandel an und erhöht dadurch die Risiken für die Welternährung dramatisch. So haben die Böden Nordamerikas in den vergangenen 100 Jahren mehr als ein Viertel ihrer Fruchtbarkeit verloren. Dieses Buch stellt die Systemfrage und bietet weit mehr als die Rehabilitierung der Kuh: Es belegt die Multifunktionalität des Boden-Pflanze-Tier-Komplexes in der nachhaltigen Landwirtschaft, nennt die wissenschaftlichen Fakten und lässt Menschen zu Wort kommen, die mit dem Wissen des 21. Jahrhunderts wieder auf die symbiotischen Potenziale der Weidewirtschaft mit Kuh und Co. setzen.

„Lasst uns weltweit Millionen Bäume pflanzen“



am 14. Mai in Unterthingau in der Naturwertstiftung, von Bio-Ring Mitglied Robert Briechle. Infos unter:

www.plant-for-the-planet.org

Die Schülerinitiative Plant-for-the-Planet wurde 2007 vom damals 9-jährigen Felix Finekenbein gegründet. Bei den Recherchen für ein Schulreferat über die Klimakrise stieß er auf die kenianische Umweltaktivistin und Friedensnobelpreisträgerin Wangari Maathai, die in 30 Jahren 30 Millionen Bäume gepflanzt hat.

Die Plant-for-the-Planet Akademien.

Wir Kinder informieren in unseren Akademien über die Klimakrise, Verteilungsgerechtigkeit und Weltbürgertum und bilden andere Kinder zu Botschaftern für Klimagerechtigkeit aus. Wir zeigen, dass jeder Verantwortung übernehmen und die Zukunft aktiv gestalten kann – indem wir Pflanzparties organisieren, Vorträge halten und andere zum Mitmachen anregen. Die Teilnehmer der Akademien lernen, wie sich

der Klimawandel in den verschiedenen Ländern der Erde auswirkt, wie Bäume den Kohlendioxidgehalt in der Luft vermindern und der Klimakrise entgegenwirken, und sie beschäftigen sich mit Fragen rund um globale Gerechtigkeit. Referenten sind Kinder, die in früheren Akademien ausgebildet wurden. In Deutschland gibt es derzeit rund 2.000 dieser Botschafter für Klimagerechtigkeit, die regelmäßig Vorträge zur Klimakrise halten, Pflanzaktionen organisieren und andere zum Mitmachen anregen.

Bundesregierung opfert Verbraucherschutz den Interessen der Futtermittelindustrie

Berlin, 23.2.11. „Ohne Not hat sich Agrarministerin Aigner wider besseren Wissens vor den Karren der Futtermittelindustrie gespannt und in Brüssel das Fallen der Nulltoleranz von nicht zugelassenen Gentechnikkonstrukten vorangetrieben“, kommentiert Alexander Gerber vom Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW) die Brüsseler Entscheidung vom 22.2.11. Künftig soll in jeder Tonne Futtermittel bis zu 1 kg nicht zugelassene gentechnisch veränderte Organismen (GVO) vorhanden sein dürfen.

Nach Aussagen der Futtermittelindustrie führt die Nulltoleranz zu Versorgungssengpässen beim Viehfutter. „Das Problem Futtermittelknappheit gibt es nicht“, so Gerber. „Seit September 2009 wurde keine Sojalieferung wegen unerlaubter GVO-Konstrukte zurück gewiesen. Auch davor war das Problem nicht marktrelevant.“ Verunreinigungsfälle betreffen meist Lieferungen aus den USA, die zwar selbst eine Nulltoleranzpolitik verfolgen, jedoch ihre Warentrennungssysteme nicht im Griff haben.

„Die Entscheidung richtet sich gegen die Interessen der Verbraucher. Sie leistet einer schleichenden Kontaminierung mit GVO Vorschub. Anstelle der Aushöhlung des Vorsorgeprinzips durch die Aufweichung der Nulltoleranz fordern wir von Ministerin Aigner die Umsetzung des Verursacherprinzips durch eine Haftung des Patentinhabers auf das betreffende GVO-Konstrukt. So ließen sich die Kontaminationen, die nun legalisiert werden sollen, wirksam eindämmen“, sagt Gerber. (PM der BÖLW, Dr. Alexander Gerber)

„Europa muss nicht wiederholen, was in Brasilien nicht funktioniert“

**Risiken von Genmais, Gensoja und Co Vortrag mit Dr. Antonio Andrioli
Am Dienstag, den 29. März um 20 Uhr in der Festhalle in Dietmannsried**

Neue Untersuchungen decken auf, dass Agrogentechnik weit davon entfernt ist, einen Nutzen für Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion hervorzubringen.

Es wird vielmehr immer deutlicher, dass die Agrogentechnik zur weiteren Industrialisierung und Chemisierung der Landwirtschaft führt. Alarmierende neue Studien zeigen, dass der Anbau der Roundup-resistenten Soja wesentlich gefährlicher ist, als von den Herstellern behauptet. Antonio Andreoli berichtet authentisch von seine Erfahrungen vor Ort.

Dr. Andrioli stammt aus Brasilien, die Wurzeln seiner Familie liegen jedoch in Deutschland, wo er unter anderem promoviert hat. Er war Preisträger des Deutschen Akademischen Austauschdienstes, kann auf reiche wissenschaftliche Tätigkeit an verschiedenen Hochschulen zurückblicken und ist inzwischen Direktor eines Universitätsinstituts in Brasilien. In einer Fülle von Veröffentlichungen und Vorträgen kämpft er für seine Sicht der Agro-Gentechnik, die er in einem Buch einmal als „Saat des Bösen“ bezeichnet hat.

Veranstalter: Arbeitskreis GENIAL Allgäu ohne Gentechnik.

Auskunft gibt der Bio-Ring Allgäu e. V. Tel. 0831-22790 www.bioring-allgaeu.de

Aktion Maisbeprobung – wir prüfen nach!

Im Frühjahr 2010 säten Landwirte Maissaatgut der Firma Pioneer aus. Später wurde festgestellt, dass dieses Saatgut mit gentechnisch verändertem Mais verunreinigt war. Die Aufregung war zu recht groß vor allem bei den Bio-Bauern und Imkern in der Region Unter- und Ostallgäu. Die betroffenen Landwirte mussten ihre frisch gesäten Felder umpflügen.

Deshalb wollen wir in diesem Jahr zusammen mit dem Bund Naturschutz das Saatgut von 10 Maisbauern vor der Aussaat, möglichst von verschiedenen Saatgutfirmen, auf GVO untersuchen lassen. Die Firma Rapunzel unterstützt uns mit ihrem Wissen dabei. Die Kosten in Höhe von 130€ pro Probe tragen Bio-Ring Allgäu und die Kreisgruppen des Bund Naturschutzes Ostallgäu- Kaufbeuren und Unterallgäu, sowie mit 30€ der Landwirt. Wir sind gespannt, auf das Ergebnis. Wer die Aktion noch finanziell unterstützen möchte, darf dies gerne tun. KontoNr. 5008883 BLZ 73350000 Kennwort: Maisbeprobung.

Bio-Märkte

Marktoberdorf

Bio-Frühlings Markt am Sa. 14. Mai 2011 auf dem Stadtplatz von 9 -12 Uhr, Bio-Ring Allgäu e. V.

Biobauern Markt Füssen

Jeden 1. und 3. Samstag im Monat von 10 bis 14 Uhr.
am 19. März, 2. April, 16. April, 23. April Ostermarkt, 7. Mai auf dem Schrankenplatz

Biomarkt Türkheim

alle 14 Tage am Donnerstag, 15 bis 19 Uhr, Platz an der Mariensäule
Nächste Termine 24. März, 7. April, 21. April
Anregungen wie immer an den AK Bio-Markt, Gottfried Filser, Tel. 08245/903067 -

Biomarkt Irsee

jeden Freitag (16-19 Uhr) Biomarkt Stadel

Fairtrade-Markt in Sonthofen am Sa. 7. Mai von 10 bis 17 Uhr, Markthalle

Vortragsreihe der IG FÜR gesunde Lebensmittel

Haus Hochland/Soldatenheim, Prälat-Götz-Straße 2, Kempten

Gäste sind willkommen. *Eintritt frei!*

Mittwoch, 13. April 2011, 19.30 Uhr „**Unsere Zivilisationskrankheiten und ihre Heilung durch gesunde Ernährung**“ Mit Frau Dr. med. Sabine Schäfer aus Kassel

Mittwoch, 11. Mai 2011, 19.30 – 21.30 Uhr **Frisch-Kräutergetränke, die ideale Unterstützung**

für den Stoffwechsel! Mit Karl-Michael Metzger, Ernährungsberater

Kempodium e.V., Untere Eicher Str. 2 + 3, 87435 Kempten

Informationen und Programm unter www.kempodium.de oder 0831/5402130

Samstag, den 21. Mai 2011

ab 9.00 Uhr 5-jähriges Jubiläum des Kempodium-Kaufhauses Allerhand
mit Pflanzen- und Gartenflohmarkt rund um das Kempodium,
Bücherbasar und Aktionen im Kempodium-Kaufhaus
und Vorführungen in den Kempodium-Werkstätten

Gekaufte Wahrheit Ein Film von Bertram Verhaag

Filmstart März 2011 Gentechnik im Magnetfeld des Geldes

Ein politischer Thriller über Gentechnik und Meinungsfreiheit

Der Agrar-Chemie-Multi Monsanto bringt Anfang der 90er Jahre genmanipulierte Pflanzen auf den Markt, die für die Einen einer landwirtschaftlichen Revolution gleichkommen und Probleme der Welternährung lösen sollen. Für Andere bedeuten diese Pflanzen unwiederbringliche Zerstörung der biologischen Vielfalt auf diesem Planeten und müssen nachdrücklich bekämpft werden.

Impressum: Herausgeber: Bio-Ring Allgäu e. V., Untere Eicherstr. 3, 87435 Kempten,
Verantwortlich für den Inhalt: Christine Räder, Jochen Koller, Auflage 1100 Stück,
Senser Druck Augsburg, gedruckt auf Recycling Papier:
kein Copyright aber Spendenrecht; Kempten März 2011
Bankverbindung: SPK Allgäu, BLZ 73350000, Kto.Nr. 5008883